

logie im Ganzen auch!), wie ja die brasilianische Theologie in ihrem unbefangenen Verhältnis zur Volksfrömmigkeit, zum Amt, zur Tradition das „bürgerlich-progressive, eher aufgeklärte theologische Denken“ der Ersten Welt immer wieder verwundern dürfte. Diese Verwurzelung im „Katholischen“ wird in Europa viel zu wenig mitbedacht; in diesem Kontext lesen sich aber auch viele politisch-soziale Aussagen anders und eben nicht so „horizontalistisch“. – Daß das Buch Piepkens nun doch nicht einfachhin ein Nacherzählen brasilianischer Theologie ist, zeigt das fünfte Kapitel, dort u. a. die ausführliche Auseinandersetzung mit dem Marxismusproblem in der Theologie, die im ersten Kapitel schon aufklang. Im Ganzen dürfte das Buch denn als ein echter Beitrag zu einem Dialog zwischen den Theologen der Kontinente zu betrachten sein. Schade, daß sein weithin beschreibender Teil sich eher schwer erschließt und gelegentlich auch eher Theorie als Praxis in den Blick nimmt (Erfahrungen mit Basisgemeinschaften wären etwas Anderes als deren Theorie, 210–215). Übrigens kann die Zusammenfassung (301–312) einen guten Einstieg möglich machen. P. Lippert

KRESING, Bruno: *Für die Vielen*. Zur Theologie der Diaspora. Paderborn 1984: Verlag Bonifatius-Druckerei. 336 S., Ln., DM 34,80.

Diaspora ist ein mehrdeutiges Wort und eine unentrinnbare Erfahrung. Auf beiden Ebenen meint sie einmal die Situation weniger Christen unter Nichtchristen (biblischer, theologischer Sinn), oder die Minderheitensituation von Angehörigen einer christlichen Konfession unter einer Mehrheit von „andersgläubigen Christen“ (konfessioneller Sinn). Beide Erfahrungen und Situationen können sich gegenseitig verstärken (Skandinavien, DDR). Aber etwas von Diasporasituation gibt es fast schon in der Oberpfalz oder im Münsterland. So ist die Problematik allgegenwärtig, und der Bedarf nach Reflexion ebenfalls. Das Lesen in dem Buch wird manche wertvolle Anregung bringen, wenn auch die persönliche Situation des Seelsorgers nicht gleichermaßen nach jedem der Aufsätze „rufen“ wird. Wie weit die Bandbreite ist, mag der Hinweis auf die Zeilen von J. Ernst und J. Schwermer zeigen (vom Segen der Diaspora – zur psychologischen Situation der Glaubenden unter Nichtglaubenden), wobei Gedanken wie die Schwermers nötig sind, um einer Idealisierung des Diasporalebens vorzubeugen und dessen wirkliche Belastungen zu sehen. Schade nur, daß die reichen Erfahrungen mit Diaspora, die das Judentum machen mußte, nicht thematisiert sind – da wäre etwas zu lernen gewesen. P. Lippert

SCHÄFER, Philipp: *Lebensquelle Eucharistie*. Regensburg 1985: Fr. Pustet. 95 S., kt., DM 14,80.

Der Sitz im Leben, den die Eucharistie theoretisch im Denken der röm.-kath. Theologen einnimmt, zu dem Sitz im Leben wirklich werden zu lassen, ist ein Anliegen des Verf. Ohne großen wissenschaftlichen Apparat, doch wohl vertraut man dem gegenwärtigen Stand der Diskussion (siehe Literaturangaben), spricht er über die üblichen Themenkreise: Eucharistie als Zeichenhandlung, als Danksagung, als Opfer, als Gegenwart Jesu Christi und über die Wirkungen der Eucharistie.

Geschichte

Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon. Hrsg. v. Erwin BATZ. Berlin 1983: Verlag Duncker & Humblot. 911 S., Ln., DM 330,-.

Diesen hervorragend ausgestatteten Band darf man schon jetzt als Standardwerk bezeichnen. Das Lexikon stellt sich zur Aufgabe, die Biographien aller Bischöfe der deutschsprachigen Länder in der Zeit von der Säkularisation bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges zusammenzustellen. Für die innerösterreichischen von Joseph II. neu errichteten Bistümer ist das Gründungsdatum 1785 angesetzt. Verzeichnet sind alle Personen, deren Amtszeit von diesem zeitlichen Rahmen berührt wird, auch wenn Amtsantritt oder Amtsende diese Grenzen überschreiten. Neben den eigentlichen Diözesanbischöfen, von denen meist auch ein Portrait geboten wird, sind alle Weihbischöfe sowie die führenden Bistumsbeamten – zumeist die Generalvikare – verzeichnet. In richtiger Ab-

wägung hat man sich bei den Weihbischöfen und Beamten auf die Angabe der erreichbaren biographischen Daten beschränkt, während die Biographien der Diözesanbischöfe einen Umfang von mehreren Seiten haben können. Den einzelnen Artikeln sind knappe Literaturangaben beigegeben sowie ein Verzeichnis der wichtigsten Schriften des jeweiligen Bischofs. Sehr nützlich ist das „Verzeichnis der in diesem Werk behandelten Personen nach Diözesen“, weil man hier einen schnellen Zugriff auf die Besetzung der einzelnen Diözesen während der letzten zwei Jahrhunderte hat. Ein Personenverzeichnis hätte vielleicht weiteren Aufschluß gebracht und leichter personelle Verflechtungen erkennen lassen. Bei ca. 65 Autoren sind die Artikel naturgemäß von unterschiedlicher Art. Im Aufbau der einzelnen Artikel wurde aber auf Einheitlichkeit Wert gelegt. Dies erleichtert die Benutzung. Trotz des hohen Preises ist dieses Werk sehr zu empfehlen. Nicht nur für die Historiker, sondern für alle mit der Institution Kirche Befassten, wird das Werk bald ein unentbehrliches Hilfsmittel sein.

R. Decot

PFÜLF, Otto: *Von den Herrlichkeiten der Kirchengeschichte*. Gesammelte Aufsätze 1889–1914. Reprint aus „Stimmen aus Maria Laach“. Hrsg. v. Rhaban HAACKE. Siegburg 1984: F. Schmitt. Bd. 1: 1002 S., Bd. 2: 788 S., Ln., DM 190,-.

Das vorliegende umfängliche Werk wird man wohl dann am besten würdigen, wenn man es als späten Dank an einen verehrten Lehrer des geistlichen Lebens versteht. Otto Pfülf († 1946) war Spiritual am Mainzer Priesterseminar und nach dem Ersten Weltkrieg lange Zeit am Germanicum in Rom. Von hierher erklärt sich vielleicht die „Tabula gratulatoria“, die dem Band ohne sonst ersichtlichen Grund beigegeben ist. – Über den Autor erfährt man in der knappen Einleitung nicht viel, obwohl die Herausgabe von Aufsätzen aus der Zeit von „1889–1914“ selbst schon historische Erwartungen beim Leser auslöst.

Die 50 abgedruckten Aufsätze stammen alle aus der Zeitschrift „Stimmen aus Maria Laach“, deren Redakteur der Autor vor 1914 war. Das Themenfeld ist weit gespannt. Die Aufsätze haben sprachliches und wissenschaftliches Niveau. Für die heutige Forschung sind sie jedoch nur von begrenztem Wert; – als Lektüre haben sie aber ihren Reiz.

Leider hat der Herausgeber nicht versucht, die Aufsätze nach Themen zu gliedern. Vermutlich wurden sie nach dem Erscheinungsdatum zusammengestellt. Dies wird nicht deutlich, da der Erstdruck nicht dokumentiert ist.

Den Titel der Ausgabe verantwortet der Herausgeber. Ganz wohl ist ihm nicht dabei, wie das Vorwort erweist. Als Festgabe und Ehrung für den langjährigen und beliebten Spiritual stellt die Aufsatzsammlung eine beachtliche Leistung dar.

R. Decot

RIVINIUS, Karl: *Errichtung des Lehrstuhls für Missionswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München*. Schriftenreihe der Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft, Bd. 30. Immensee / Schweiz 1985: Verlag Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft. 66 S., kt., sFr 13,80.

Die Bezieher der genannten Zeitschrift werden diesen 30. Band hoffentlich schon gelesen haben. Der Verf. unterzog sich der Mühe, am Beispiel der hier gemeinten Errichtung eines eigenen Lehrstuhls für Missionswissenschaft die allgemeinen und besonderen Bedingungen darzustellen, die bei der Errichtung eines Lehrstuhls dieser Art zu berücksichtigen sind. Viele Schlaglichter fallen auf die beteiligten Personen.

Ein Dokument für den Eifer derer, die am Missionswesen und seiner wissenschaftlichen Fundierung interessiert waren.

E. Grunert

Medjugorje. Berichte – Bilder – Dokumente. Text: Franz HUMMER, Bild: Christian JUNGWIRTH. Graz, Wien, Köln 1986: Verlag Styria. 80 S., kt., DM 19,80.

Es handelt sich um Marienerscheinungen, die seit 1981 in Medjugorje (nordwestl. v. Dubrovnik) erfolgen. Kardinal Ratzingers Gespräch mit einem italienischen Journalisten (1984) enthält grund-